

Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust

Am 27. Januar 2025 jährt sich die Befreiung der Inhaftierten des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau durch die rote Armee zum 80sten mal.

Auschwitz, als größtes deutsches Konzentrationslager, steht synonym für all die anderen Konzentrationslager – für Bergen-Belsen, Treblinka, Majdanek, Buchenwald und viele andere. Es versinnbildlicht den Holocaust, den millionenfachen Mord der Nazis an JüdInnen, Sinti und Roma und anderen Verfolgten. Es steht für Folter und Menschenversuche, eine bis ins letzte geplante Vernichtungsmaschinerie. Auschwitz verkörpert die industrielle Tötung von Millionen von Menschen, die nach den Regeln der Bürokratie zweckrational und routinemäßig vollzogen wurde. Es ist der Ausdruck des völkischen Rassenwahns und das Kainsmal der deutschen Geschichte.

Im Jahr 2005 wurde der 27. Januar von den Vereinten Nationen zum Gedenken an den Holocaust als Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau eingeführt. Seitdem ist der 27. Januar ein Tag der Erinnerung und des Gedenkens - Erinnerung an die Verfolgten und Ermordeten des Nationalsozialismus und Nachdenken über die deutsche Geschichte.

2025 - achtzig Jahre nach der Befreiung von Auschwitz beobachten wir ein Wiedererstarken des Antisemitismus in unserem Land und eine Zunahme antisemitischer Propaganda und Gewalt. Parteien kommen an die Macht, deren Vertreter die Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland relativieren und behaupten *"Hitler und die Nazis sind nur ein Vogelschiss in über 1000 Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte"* (Alexander Gauland, 2018) und das Holocaust-Denkmal in Berlin wäre ein „Denkmal der Schande“, und sie fordern eine 180-Grad-Wende der deutschen Erinnerungskultur (Bernd Höcke, 2017). Vor diesem Hintergrund ist die Auseinandersetzung mit den bedrückendsten Wahrheiten unserer Geschichte besonders gefordert. Die schärfste Waffe gegen Totalitarismus, Rassismus und Faschismus ist und bleibt die Erinnerung an und die aktive Auseinandersetzung mit der Geschichte.

Wir wollen den **Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus** hier in Hattingen in dem Sinne begehen, dass wir die Musik und Kultur der JüdInnen und Romni feiern und die Kultur wertschätzen, die die völkischen Deutschen versuchten zu eliminieren.



In diesem Sinne: **Nie wieder Faschismus!**

Konzert für Vielfalt und Demokratie

„Odessa Projekt“ - a trip to the balkans & beyond



Die Musiker*Innen des „Odessa-Projekt“ vereint die Liebe zur Musik Osteuropas. In ihrem Programm reihen sich Klänge vom Balkan und aus Griechenland an Lieder aus Mazedonien, der Türkei und Russland. Der Wechsel von Balkantänzen und Klezmer, jiddischen und Romaliedern belebt das vielseitige Programm der Band.

Die Musik erzählt vom tanzenden Großvater auf einer Roma-Hochzeit, von der Brautsuche im mazedonischen Dorf, von den wundersamen Heilwässern der serbischen Stadt Niš, von der jüdischen Emigration nach Amerika und vom großen Glück, das die Kinder bringen.

Mit mehrstimmigem Gesang, mit Saxofon, Klarinette, Geige, Akkordeon, Kontrabass und Percussion erzeugt das Odessa-Projekt eine vielfältige Klangbreite. Die Band nimmt die Zuhörer*Innen mit auf eine Reise quer durch Osteuropa, weiter zum jiddischen Theater am Broadway und zurück nach Odessa, dem Schmelztiegel der Kulturen.

Ein Konzert zum Zuhören, Mitsummen und Singen.

Samstag, den 25.01.2025, 19:00 Uhr

Evangelische Johannes Gemeinde

Uhlandstr. 32, 45525 Hattingen

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



**Partnerschaft
für Demokratie**

Hattingen